Cookinseln

Die kleine Meerjungfrau und der Hai

s war einmal ein Mädchen namens Ina. Die Kleine lebte mit ihren Eltern auf jener Inselgruppe im südlichen Pazifik, die heute als Cookinseln bekannt ist. Ina hatte sich in den Gott der Fische, Tinirau, verliebt und wollte unbedingt zu ihm gelangen. Daher bat sie diverse Fische, sie dorthin zu bringen. Sie war für diese jedoch zu schwer, so dass Ina wütend wurde und einen von ihnen so heftig schlug, dass er ganz platt wurde – und heute als Flunder im Meer lebt.

Schließlich bot jedoch ein Hai seine Dienste an. Er war stark genug, um Ina durch das Wasser zu tragen. Sie hüpfte auf seinen Rücken und nahm zwei Kokosnüsse als Proviant mit. Unterwegs, als sie durstig geworden war, öffnete sie eine der KoFläche: 240 km²

Einwohner: 14.974

Amtssprachen: Englisch, Cook Islands Maori

1 Cook Islands Dollar = 100 Cents

Scheine in Umlauf: 3, 10, 20, 50 Dollar

1 Euro = 1,55 Dollar

kosnüsse, indem sie sie gegen die Haifischflosse schlug, und trank die Kokosmilch. Wenig später musste sie sich jedoch erleichtern, und sie tat dies auf dem Hai – was diesen erboste und gleichzeitig bis heute der Grund dafür ist, dass Haifischfleisch ein wenig nach Urin schmeckt.

Die zweite Nuss öffnete Ina direkt auf dem Kopf des Haifischs, dem es nun reichte: Er warf das Mädchen ab. Ina versuchte zu schwimmen, doch schon nach kurzer Zeit kam Tekea vorbei, der König der Haifische. Tinirau habe ihn geschickt, sagte er ihr, und brachte sie schließlich zu ihrem Geliebten. Sie heirateten und lebten glücklich und zufrieden auf einer schwimmenden Insel bis ans Ende ihrer Tage.

So weiß es eine Sage zu berichten, die die Einheimischen der Cookinseln sich seit Jahrhunderten erzählen. Und diese Sage wurde auf den ersten Geldscheinen, die die Eilande 1987 herausgaben, verewigt. Zuvor wurde der Neuseeland-Dollar als Währung genutzt. Auf den ersten Scheinen des neuen Cookinseln-Dollar wurde dann Ina auf den Vorderseiten abgebildet, wie sie auf dem Haifisch schwimmt – nackt, wie die Natur sie schuf. Das wiederum scheint wohl den Prüderen unter den Inselbewohnern nicht ganz geheuer

Das wiederum scheint wohl den Prüderen unter den Inselbewohnern nicht ganz geheuer gewesen zu sein. So wurde Ina im Jahre 1992 auf einer neuen Banknotenserie abgelöst – ausgerechnet durch die Darstellung von Gläubigen beim Verlassen einer Kirche.

Das wirklich Besondere an diesen neuen Scheinen ist jedoch, dass auf ihrer Rückseite jeweils eine der größeren Inseln der Inselgruppe in Flora und Fauna dargestellt wird und auch deren Name aufgedruckt ist, auf dem 3er Aitutaki, auf dem 10er Rarotonga, auf dem 20er Ngaputoru & Mangaia und auf dem 50er Northern Group. Die Scheine gelten jedoch alle auf allen Inseln, es handelt sich also nicht um lokal herausgegebene Serien.



Das wäre auch etwas übertrieben für ein Land, das kaum 20.000 Einwohner zählt. Die meisten von ihnen sind Maori, die mit den Ureinwohnern Neuseelands verwandt sind. In jenes Land, mit dem die Cookinseln auch politisch assoziiert sind, zieht es heute immer mehr Bewohner, so dass die dauerhaft ansässige Bevölkerung heute sogar nur noch etwas mehr als 10.000 Menschen umfasst.

So kommt es, dass heute die eigenen Scheine immer weniger in Gebrauch sind und durch den Neuseeland-Dollar verdrängt werden. Dieser war stets 1 zu 1 zum Cookinseln-Dollar eintauschbar. Seit einigen Jahren werden sogar keine neuen Scheine der eigenen Währung mehr gedruckt.

Damit verschwinden aber nicht nur gestalterisch schöne und interessante Banknoten, sondern es geht auch eine Rarität, was die Stückelung angeht, verloren: der Drei-Dollar-Schein. Das ist ein höchst seltener Wert, was aber offenbar auch die Einwohner der Inseln fanden. Deshalb sind diese Scheine praktisch vollständig aus dem Alltag verschwunden.







